

Netzwerk der Gesundheitswirtschaft

# MEDECON **RUHR** magazin

Nr. 40 | Oktober 2022



## Digital Health Factory Ruhr Brückenschlag – Digitalkompetenz und urbane Gesundheit



**7. Gesund Aufwachsen**  
Chronische Erkrankung und  
Behinderung im Fokus

**28**



**Abschluss MITS.NRW**  
NRW wappnet sich gegen  
Cyberangriffe auf Krankenhäuser

**20**



**IPBA 2022plus**  
Dekadenprojekt im  
Ruhrgebiet gestartet

**14**

### Abschluss MITS.NRW

## NRW wappnet sich gegen Cyberangriffe auf Krankenhäuser



Die Bedrohung von Krankenhäusern als lohnende Ziele für Erpressung durch Cyberattacken ist weiterhin hochaktuell. Die rasante Vernetzung der Versorgungsreinrichtungen untereinander, mit niedergelassenen Praxen und letztlich auch direkt mit den Patient:innen schafft neben den erwünschten Vernetzungsvorteilen leider auch ständig neue Optionen für Angreifer.



Projektbeteiligte von MITSicherheit.NRW mit Minister Pinkwart

Das durch den europäischen Fonds für regionale Entwicklung geförderte nordrhein-westfälische Verbundprojekt MITSicherheit.NRW hat daher neue Instrumente zur Verbesserung der medizinischen IT-Strukturen in Krankenhäusern entwickelt. Sieben Partnereinrichtungen aus dem Ruhrgebiet und aus NRW forschten und entwickelten rund drei Jahre lang neue Instrumente zur Absicherung der Krankenhaus-IT gegen Cyberattacken. Im Mai wurden schließlich die Projektergebnisse im Rahmen einer feierlichen Abschlussveranstaltung auf dem G DATA Campus in Bochum vorgestellt und gemeinsam mit Prof. Dr. Andreas Pinkwart, NRW-Minister für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie und zahlreichen Interessenten diskutiert. Im Rahmen des Projekts wurde für die Medizin-IT-Industrie eine Testumgebung „MedFUZZ“ für die medizinischen Protokolle

DICOM und HL7 erarbeitet, die den Unternehmen einen Test auf Sicherheitslücken oder Instabilitäten der eigenen Software ermöglicht. Den Krankenhaus-IT-Abteilungen wurde das Weiterentwickelte Scanner „MedVAS“ vorgestellt, welcher einen Verwundbarkeitsscan der Krankenhausstrukturen bei laufendem Betrieb und unter Einbeziehung der Ergebnisse aus den MedFUZZ Softwaretests ermöglicht.

Über den „Large Scale Scanner“ wurden bereits in der Projektphase zahlreiche Angriffspunkte für Angriffe aus dem Internet identifiziert, die über fehlerhafte Konfigurationen in der Datenkommunikation mit Partnereinrichtungen oder Patient:innen bestanden. Durch die Kooperation mit den zuständigen Behörden konnten mehrere hundert konkrete Sicherheitslücken geschlossen und damit das Sicherheitsniveau der Gesundheitswirtschaft des Landes verbessert werden. Eine umfangreiche Studie zur IT-Sicherheit der NRW-Krankenhäuser diente als Grundlage für die Entwicklung der Instrumente, aber auch für handfeste Empfehlungen an die Häuser selbst zur Erhöhung des eigenen Sicherheitslevels.

Das Projekt ist beendet – die Arbeit geht weiter! Für die Bereitstellung der Ergebnisse, den weiteren fachlichen Austausch, einen spezialisierten Sicherheits-Newsletter und alle Informationen rund um die IT-Sicherheit im Krankenhaus wurde die Internetplattform [www.mits.nrw](http://www.mits.nrw) aufgebaut. Im Eigenbetrieb von MedEcon Ruhr werden hier weiterhin aktuelle Informationen zur IT-Sicherheit in der Gesundheitsbranche bereitgestellt. Sicherheitsrelevante Nachrichten speziell für die IT-Leitungen in Gesundheitseinrichtungen stehen bereit, die auch per Newsletter abonniert werden können. Ein moderiertes Forum bietet Gelegenheit für den Austausch zu aktuellen Entwicklungen. IT-Sicherheit ist und bleibt eine Bedingung für die erfolgreiche digitale Gesundheitswirtschaft. Insofern freuen wir uns über alle, die dieses Thema über [www.mits.nrw](http://www.mits.nrw) mit uns gestalten wollen.

### RZV Rechenzentrum Volmarstein

## EFA erfüllt Zentrumsriterien des G-BA

Der Gemeinsame Bundesausschuss (G-BA) hatte im März beschlossen, dass intensivmedizinisch digital-gestützte Versorgungsnetzwerke wie auch Herz- und Lungenzentren eine elektronische, gemeinsame Dokumentation vorweisen müssen. Zudem wurde die Forderung formuliert, für telemedizinische Beratungen die Dokumentation von Befund- und Therapieempfehlungen unter Verwendung einer elektronischen Fallakte schriftlich anzufertigen.

Die durchgehend auf aktuellen IHE-Standards beruhende Elektronische Fallakte des RZV (RZV-EFA) erfüllt diese Anforderungen des G-BA und kann daher für Kliniken mit Zentrumszuschlägen als telemedizinische Begleitdokumentation genutzt werden. Konsultationsanfordernde Ärzt:innen können dann bereits vor der audio-/videobasierten Betreuung durch die Zen-

tren relevante Dokumente in die RZV-EFA einstellen, damit sich die Mitarbeitenden vor dem telemedizinischen Gespräch ein Bild über die betreffenden Patient:innen machen können.

Eine konsilbegleitende Dokumentation erfolgt in der RZV-EFA über indikationsspezifisch verfügbare HTML-basierte Formulare, die im Rahmen einer telemedizinischen Betreuung beliebig viele Konsultationsvorgänge abbilden. Um auch die für viele Konsultationsvorgänge notwendige Bereitstellung von DICOM-Bildern zu gestatten, wird die RZV-EFA in 2022 um ein DICOM-Archiv erweitert. Erstmals in Deutschland wird dann ein dokumentenbasiertes Aktensystem mit einem gekoppelten Bildarchiv gemäß Vorgaben des IHE-D Cookbooks in den Produktivbetrieb gehen.

